

# Erdbebewegungen und Landschaftsbild : ein Park an der Schnellstrasse bei Esbjerg, Dänemark

Autor(en): **Høyer, Steen / Koch, Eva**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 1/2: **Territoriale Eingriffe**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-65081>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Park an der Schnellstrasse bei Esbjerg, Dänemark

## Erdbewegungen und Landschaftsbild

Um die Formung eines von Mobilität geprägten Stadtrandes zu thematisieren, entfaltet sich diese Parktopografie im Dialog mit dem Faktor Zeit. Einerseits übernimmt sie den Makromassstab und die Geometrie von Schnellstrassen und Luftstrassen, infiltriert andererseits die Zeichen und Räume der Verkehrswege in ein Landschaftsbild.



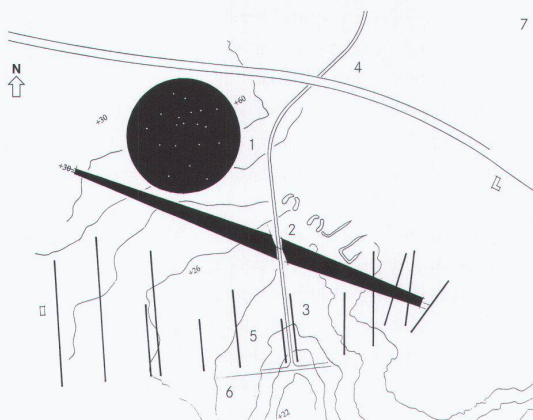
«Sculpture of Earth and Light»  
Architekten: Steen Høyer,  
Eva Koch, Horsholm  
Esbjerg, Jütland 1995–2005

Aufgabe war es, für etwa 800 000 Kubikmeter Aushub, die vom Bau der Schnellstrassenverbindung Esbjerg-Skads stammen, eine charakteristische und Identität schaffende Gestalt zu finden. Dort, wo die neue Schnellstrasse in Esbjerg ankommt, sollte der Eingriff als eine unverkennbare Landschaftsmarke wahrgenommen werden. Zum Ort und seinen Grünflächen wird eine Beziehung aufgebaut, während sich dem Durchgangsverkehr auf der Schnellstrasse sowie dem Luftverkehr beim Anflug auf den Flughafen von Esbjerg ein visuelles Erlebnis bietet. So bestand die Grundabsicht darin, eine natürliche Landschaft zu formen, in der Technik zu einem untrennbaren Bestandteil wird. Drei Raum definierende Elemente wurden angeordnet: ein 30 Meter hoher Hügel, ein 900 Meter langer Wall und verschiedene Pappelreihen, die das Gelände zusammenfassen.

Getragen wird dieses *Work in Progress* von den Bezirken Esbjerg und Ribe sowie von der Stiftung der Schönen Künste des Staates Dänemark. Das etwa dreissig Hektar grosse Gelände ist zur Nutzung als Stadtpark vorgesehen. Er ist ein im traditionellen Sinn abgeschlossener Grünraum, bildet aber gleichzeitig innerhalb der urbanen Kulturlandschaft einen Treffpunkt unter freiem Himmel. Als solcher wird er nach Norden das zusammenhängende System der begrünten Wegverbindungen und Parks von Esbjerg vervollständigen und sowohl die Schaffung grosser aussenräumlicher Zusammenhänge als

auch individueller Spazierwege bis zur Nordseeküste ermöglichen.

Weil das Gebiet im Zentrum der ausgedehnten alten Kjersingerer Heide liegt, wurden die beiden neuen Erdvolumen mit dem dort heimischen Heidekraut bepflanzt. Der Erdhügel hat denselben Massstab wie seine Umgebung, hebt sich aber durch seine gewaltige, gespannte hyperbolische Form und eine permanente Beleuchtung wiederum von allem anderen ab. Die vom Verkehrsaufkommen auf der Strasse gesteuerten 19 Lampen mit jeweils 2,6 Meter Durchmesser verknüpfen den Hügel mit dem Ort. Von den Besuchern des Hügels werden die



Situation: 1 Hügel mit 19  
Leuchtkörpern, 2 Erdwall mit  
Strassendurchstich, 3 Eichen-  
hecken, 4 Schnellstrasse,  
5 Übergang zum künftigen Ge-  
werbepark, 6 lokale Erschlies-  
sungsstrasse, 7 Flughafen



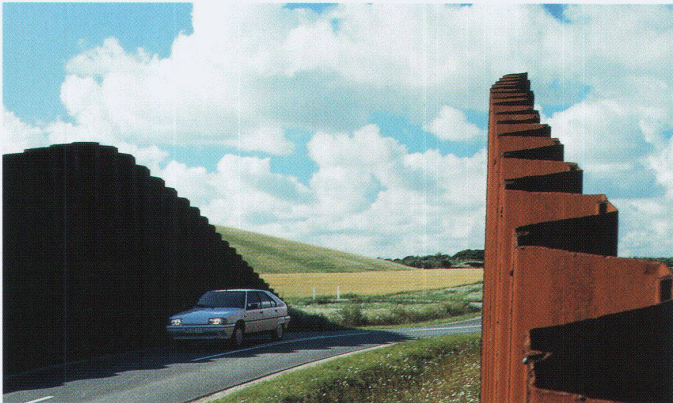
leicht gewölbten Lichtkörper einer nach dem anderen als Gegensatz zu den in der Heide grasenden Schafen entdeckt. Es kommt dadurch zum Erlebniskontrast zwischen den unterschiedlichen überlagerten Massstäben des Ortes. Auf einer Makroebene vermitteln Form und Licht zwischen dem Feuer im Erdinneren und dem Himmel, wobei es zum Zusammenspiel von drei verschiedenen Horizonten kommt.

Der bis 6 Meter hohe Erdwall wurde als ein unabhängiges Element entwickelt, um das Raumgefüge lokal zu stärken und die Wahrnehmung des Hügels von Süden her zu dramatisieren. Mit einem waagrechten Deckel unterstreicht der Wall die tellerartig flache Geländeform; zuerst erweckt er sogar den Anschein, der Hügel schwebt in der Luft, um ihn dann zu verbergen und ihn darauf – nachdem man den Wall durchstossen hat – in seiner ganzen Ausdehnung als etwas unendlich Grosses zu enthüllen. Den eigentlichen Durchgang bilden an der Strasse Kjersingvej zwei angewinkelte Spundwände. Wie von der Hügelbeleuchtung geht eine wichtige Kontrastwirkung von diesem «Schnitt» quer durch die mit Heidekraut überzogene landschaftliche Oberfläche aus.

Als präzise Grossformen stehen Wall und Hügel auch in einem eigenwilligen Zusammenhang zur neu geschaffenen Gewerbezone, deren Neonreklamen zusammen mit den Schafen auf den ausgedehnten Weideflächen des Parks eine ungewöhnliche Szenerie aus Vergangenheit und Zukunft bilden werden. In Anbetracht einer Überbauungsziffer von 50% auf den Parzellen wird man die Formen von Wall und Hügel wie auch ihr Zusammenspiel dereinst als filmisch unterbrochene Bildsequenzen erleben. Im Süden des Geländes säumen Reihen von Eichen die neuen Parzellengrenzen des zukünftigen Gewerbeparks. Ihre Anpflanzung gehört wie diejenige bei den aus dem Krieg stammenden Luftunterständen zur weiteren Entwicklung des Parkgeländes. S.H./E.K.



Die Umgebung von Esbjerg um 1870



Fotos: Steen Høyer, Horsholm